

## **Festpredigt am Pfingstsonntag, 8. Juni 2014, in Wiefelstede zur Wiederingebrauchnahme der restaurierten Christian-Vater-Orgel**

**Oberkirchenrätin Annette-Christine Lenk**

Liebe Festgemeinde,

ein gesegnetes Pfingstfest! Pfingsten - das 3. große christliche Fest nach Weihnachten und Ostern ist ein entspanntes Fest. Das Besorgen von Geschenken, das Schmücken der Stuben mit Weihnachtsbaum oder Osterstrauß entfallen. Pfingsten dürfen wir „einfach so“ feiern. Ein langes Wochenende im Frühsommer ist uns beschert.

Pfingsten - das Fest des Heiligen Geistes! Bilder fehlen - keine Krippe - kein offenes, leeres Grab - einfach Pfingsten!

Da kommt die Wiederingebrauchnahme dieser wunderbaren Orgel gerade recht. Ein Grund zu festlicher Freude - ein Bild - ein Gegenstand, Grund zur Dankbarkeit über das, was entstanden ist - auch wenn es für manche Menschen angesichts des Elends dieser Welt Fragen aufwirft. Viele Menschen hier in Wiefelstede und darüber hinaus haben sich gefreut, gehofft, gebangt - nun ist das Ziel erreicht. Pfingsten 2014 wird nun sicher als ein ganz besonderes Fest eingehen in die Geschichte der Kirchengemeinde, sicher auch in die Werkliste der Christian-Vater-Orgeln bei wikipedia. Singet dem Herrn - so haben wir den Dank in der Kantate von Dietrich Buxtehude gehört - Herbert Grönemeyer singt: ein Stück vom Himmel!

Damals war`s: „Es muss etwas mit diesem Instrument passieren!“ So oder so ähnlich könnte der Satz geklungen haben, der Menschen hier aus Wiefelstede schon Ende der 90er

Jahre bewegt hat, sich in einem Orgelverein und darüber hinaus für die Restaurierung dieser Orgel zu engagieren. Sie haben den Orgelbauer Henk van Eeken als ihren Partner gefunden, der diese Restaurierung der Orgel durch die Rekonstruktion des Arbeitsprozesses des Orgelbaumeisters Christian Vater vorgenommen hat.

Diese Orgel verkündigt mit ihren Tönen, mit ihrem Klang das Evangelium auf ihre Weise. Das Verkündigen des Evangeliums in dieser Kirche ist mit diesem Instrument wieder vielfältiger geworden. Herzlichen Glückwunsch!

Römer 8,1+2+11

Ein Kompendium - drei Merksätze - gibt Paulus der jungen christlichen Gemeinde in Rom und, Kompendien haben es so an sich: man muss sie Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort durchbuchstabieren. Das Wesentliche zusammengefasst - verstehe, wer es verstehen will! Aus vielen Worten des Paulus zehn Worte:

Es ist der Geist Gottes, der uns befreit zum Leben!

Pfingsten - das Fest des Heiligen Geistes ist das Fest der Befreiung!

Pfingsten - das Fest des Heiligen Geistes ist das Fest des Verstehens!

Pfingsten - das Fest des Heiligen Geistes ist das Fest der Gemeinschaft!

Pfingsten ist das Fest der Befreiung!

es sind die Gesetze des Alltags: höher, weiter, schneller, reicher. Mehrwert muss gesteigert werden. Machtmonopole werden nicht zerschlagen - sie werden ausgebaut. Immer wussten schon die anderen besser, was gut für einen selber ist. Der Mainstream ist es, dem wir unser Leben zu oft opfern, obwohl wir es besser

wissen. Das schlechte Gewissen sich selbst gegenüber, den anvertrauten Menschen gegenüber - immer Gott gegenüber - plagt und führt in die Einsamkeit. Nicht drüber reden, damit wir uns nicht Angriffen ausliefern! So funktioniert die Welt! Wer nicht funktioniert wird bestenfalls belächelt, wer aussteigt aus dieser Spirale wird einsam, Anerkennung wird versagt, auf die wir doch so angewiesen sind. Als Magd und Knecht sind wir Versklavte in menschenverachtenden Strukturen.

Wer sprengt die Ketten und Fesseln, wer befreit aus Einsamkeit? Verheißten ist uns allen der lebensspendende Geist Gottes - diese Geistkraft sprengt Ketten und Fesseln, diese Geistkraft befreit aus Einsamkeit - Luther nennt diese Einsamkeit Verdammnis. Umdenken, Umkehren wird möglich - die Spirale der Welt ist keine Sackgasse mehr. In der Spirale gefangen steckend ist ein leiser Ton zu hören, er wird zum Chor. Plötzlich werden die fordernden Stimmen übertönt - ein Neubeginn ist möglich - Gottes Geistkraft schafft sich Raum.

Da stehen zwei alte Männer nebeneinander im Kämmerlicht der ganzen Welt: Leon Gautier und Johannes Börner - vor 70 Jahren kämpfte der Franzose an der Seite der Alliierten nach der Landung in der Normandie gegen deutsche Soldaten der Wehrmacht, zu denen Johannes Börner gehört hat. Eine große Inszenierung vorgestern, am 6. Juni 2014, am Strand der Normandie endet mit einer nicht enden wollenden Umarmung dieser beiden alten Männer. Hier geschieht Befreiung aus alter Feindschaft - ja, Neuanfang ist möglich!

Pfingsten ist das Fest des Verstehens!

Gefragt ist Teamgeist: im Orgelbauverein, in den Kirchengemeinden, in Familien und im Sport. Überall kommen Menschen zusammen mit ihren Stärken und Schwächen. Zunächst geht es um das gegenseitige Wahrnehmen, dann auf das Hören und Reden miteinander - Hören auf das Wort - das Wort reden mit allen Sinnen. Der Ton macht die Musik, der Blick

verbindet oder verachtet! Denn wir wissen längst, dass Worte nur ein Teil unserer Kommunikation miteinander sind, ein kleiner Teil des gegenseitigen Verstehens. Es ist unsere Körpersprache, es sind Gerüche, es ist der Klang unserer Stimmen.

Gott offenbart sich uns allen in seinem Wort. Sein Wort will gehört und gesprochen werden. Ja, Gottes Wort, Gottes Schöpfungshandeln will verstanden werden. Zum Verstehen bedarf es eines verbindenden Geistes, eines Geist-Willens. Wer sich nicht einlassen will auf menschliches oder Gottes Wort, wird nicht verstehen. Verweigerung schafft Einsamkeit und, Luther nennt es Verdammnis, bleibt in der Machtspirale stecken. Wer nicht verstehen will, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist, wird nicht verstehen, wenn Gottes Geistkraft Menschen bewegt.

Wer Gottes Geistkraft ins eigene Leben, ins eigene Herz einlässt, beginnt neu. Veränderung, Veränderungen mit mir selbst, mit der Welt, mit der Kirche werden möglich, denn ich bin geborgen in Gott, begleitet von Gottes Geistkraft. Gott hat sich längst auf uns zubewegt. Wo sich Menschen aufeinander zubewegen, gerüttelt und geschüttelt vom Heiligen Geist, beginnt ein Verstehen durch Wahrnehmung, Hören und Reden! Gottes Geistkraft bewirkt Verstehen.

Und zu guter Letzt: Pfingsten ist das Fest der Gemeinschaft! An Pfingsten haben die Stubenhocker keine Chance. Gottes Geistkraft ist kein Flaschengeist. Sie ist nicht lokalisierbar und nicht fesselbar. Gottes Geistkraft, so sagt es Paulus, nimmt Wohnung und macht lebendig.

Martin Luther hat in seinem Kleinen Katechismus Gottes Geistkraft so beschrieben:

„Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium

berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben; in welcher er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt am jüngsten Tage...“

Die Gemeinschaft derer, in denen Gottes Geistkraft Wohnung genommen hat, ist die Gemeinschaft der Gerechtfertigten. Befreit von aller Schuld erwächst eine neue Wirklichkeit: Gottes Geistkraft, so glaube ich fest, treibt uns die Resignation aus, wie sie die Jünger aus dem Haus auf die Straßen trieb - hinaus in die neue Wirklichkeit, ohne den trüben Blick auf das, was resignierte Menschen für die Wirklichkeit halten.

Wir können ja nicht anders, höre ich sie sagen, die Gefangenen, die Verdammten - doch! will ich ihnen entgegenrufen und - schreien. Du kannst anders, denn ich erfahre Stärkung in der Gemeinschaft derer, die aus der Sackgasse der Spirale befreit sind und neu verstehen! Ja, gemeinsam im Geist Gottes sind wir stark

Pfingsten ist das Fest der Gemeinschaft derer, die sich nicht abgefunden haben, die nicht zufrieden sind mit dem, was ist und erst recht nicht, die sich nur mit einer Vision zufrieden stellen lassen.

Die Pfingstgemeinschaft ist eine Heimat für Menschen, die eigentlich nicht zusammenpassen, weil sie je Suchende sind, weil sie unterschiedlich gerüttelt und geschüttelt sind von der Geistkraft Gottes. Gottes Geistkraft ermöglicht, dass wir, wenn wir auch nach dem Verstand her nicht zusammenpassen, gemeinsam neu beginnen können. Anerkennung im Namen Gottes - das ist doch auch für unsere Kirche ein schöner Traum! Verbunden sind wir durch Gottes Schöpfungshandeln. Darum auch: die Gemeinschaft, gestiftet von Gottes Wort im Heiligen Geist ist keine geschlossene Gesellschaft - sie ist und bleibt

offen, weil wir als Befreite auf die Befreiung der (noch) Gefangenen hoffen. Amen